

8 Bei der Beschneidung der Vulva (FGM/C) werden je nach Methode Teile oder die gesamten inneren und äußeren Labien sowie die Klitoris Spitze entfernt, manchmal wird die Wunde bis auf eine kleine Öffnung verschlossen. Betroffene leiden oft lebenslang unter den Folgen. Um unseren Klientinnen die bestmögliche Versorgung zu ermöglichen, arbeiten wir seit 2021 mit Dr. Dan mon O'Dey zusammen, einem international renommierten Experten für FGM/C.

„DIE ZUSAMMENARBEIT IST ENTSCHEIDEND“

Dr. O'Dey über die operative Rekonstruktion und unsere Kooperation



Dr. O'Dey, Sie haben ein komplexes und einzigartiges Verfahren zur Klitorisrekonstruktion entwickelt.

In welcher Weise profitieren die Frauen, die sich zu dieser Operation entscheiden, von dem Eingriff?

Dr. O'Dey: Die anatomische Rekonstruktion von Klitoris und Vulva nach FGM/C birgt für Betroffene viele Vorteile, die sich positiv auf ihre Gesundheit und ihr Wohlbefinden auswirken. Die Rekonstruktion zielt darauf ab, die normale Anatomie der Vulva und der Klitoris wiederherzustellen. Dies kann zu einer verbesserten körperlichen Integrität, einem gestärkten Selbstbild und zur Heilung chronischer Beschwerden wie Harnwegsinfektionen und Menstruationsschmerzen führen. Viele Frauen erleben nach FGM/C chronische Schmerzen oder Dyspareunie (Schmerzen beim Geschlechtsverkehr). Die Rekonstruktion kann diese Symptome lindern und die Lebensqualität steigern. Durch die Wiederherstellung der anatomischen Strukturen kann die sexuelle Empfindung verbessert und ein

erfüllteres Sexualleben ermöglicht werden. Die Rekonstruktion kann zudem helfen, das Trauma der Genitalverstümmelung zu überwinden und somit das psychische Gleichgewicht zu unterstützen, indem sie den Frauen ein Gefühl der Ganzheit und Normalität zurückgibt.

Es ist jedoch wichtig zu betonen, dass die Entscheidung zur Rekonstruktion individuell getroffen werden muss und von der persönlichen Situation, den Wünschen und der medizinischen Beratung der Frau abhängt. Die anatomische Rekonstruktion, die eine mikrochirurgische Expertise und viel Erfahrung voraussetzt, sollte in medizinischen Spezialeinrichtungen durchgeführt werden, um für die Betroffenen die besten Ergebnisse zu erzielen und das Risiko von Komplikationen und Retraumatisierungen zu minimieren.

Wie finden betroffene Frauen den Weg in die Behandlung? Welche Unterstützung brauchen sie dabei

BERATUNG & UNTERSTÜTZUNG FÜR BETROFFENE

Ein vertrauensvolles Verhältnis, vertiefte Kenntnisse der Hintergründe von FGM/C sowie eine klare, erkennbare Haltung – das ist die Basis kompetenter, einfühlsamer Beratung von Betroffenen. Unserer Arbeit liegt ein Beratungskonzept zugrunde, das wir aus der Praxis heraus erarbeitet haben: Wir verstehen den sozioökonomischen und kulturellen Kontext von FGM/C, sehen darin aber keine Legitimation – denn FGM/C ist kein zu bewahrendes Kulturgut, sondern eine Menschenrechtsverletzung, die es zu überwinden gilt.

Betroffenen bieten wir nicht nur erstsprachliche Beratung, sondern können durch die Kooperation mit zwei ehrenamtlich tätigen Ärztinnen auch Anamneseuntersuchungen in unseren Räumen anbieten. Klientinnen, die Interesse an einer operativen Genitalrekonstruktion haben, unterstützen wir intensiv beim Zugang zu spezialisierter chirurgischer Behandlung. Darüber hinaus informieren und sensibilisieren wir Fachkräfte, medizinisches Personal sowie Politik und Medien zum Thema weibliche Genitalbeschneidung und ihre Folgen für Betroffene.

Einen ausführlichen Bericht der FAZ über unsere Arbeit finden Sie hier:



und bei den organisatorischen und nicht zuletzt psychosozialen Herausforderungen rund um die OP und den Heilungsprozess?

Dr. O'Dey: Von FGM/C betroffene Frauen erfahren oft über verschiedene Wege Hilfe, Unterstützung und Beratung zu Behandlungsmöglichkeiten. Hierzu zählen Frauen- und Menschenrechtsorganisationen, soziale Einrichtungen, die Ärzteschaft, Medien, Presse, Erfahrungsberichte betroffener Frauen und vieles mehr. Es ist wichtig, dass die Unterstützung dabei sowohl die physischen als auch die psychischen Bedürfnisse der betroffenen Frauen berücksichtigt. Die Zusammenarbeit zwischen medizinischen Fachkräften, Beraterinnen und Beratern, sozialen Diensten und den betroffenen Gemeinschaften ist entscheidend, um den Frauen den Weg in die Behandlung zu erleichtern und ihnen bei den Herausforderungen rund um die Rekonstruktion und den Heilungsprozess beizustehen.

Als gefragter Spezialist werden Sie von Patientinnen aus ganz Deutschland aufgesucht. Seit 2023 bilden Sie die hessische Chirurgin Dr. Stefanie Adili in Ihrer Operationsmethode aus. Warum haben Sie sich dafür entschieden?

Dr. O'Dey: Eines meiner Ziele ist es, die von mir entwickelten operativen Methoden der anatomischen Rekonstruktion von Vulva und Klitoris zur Förderung der Frauengesundheit an jüngere und zukünftige Generationen weiterzugeben. Zudem gibt es dabei viele Details, die sich schriftlich nur schwer vermitteln lassen. Durch die Weitergabe aus erster Hand werden mehr Patientinnen davon profitieren können, als ich jemals in der Lage wäre selbst zu operieren. Das mit FIM ins Leben gerufene „hands-on teaching-project“ in Hessen trägt dazu bei, dieses Ziel zu verwirklichen. ■